

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder bei den in Stadt...

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7/8 Uhr...

Redaction und Expedition: Johannsgasse 8.

Die Expedition (Hochentags ausserordentlich)

Filialen:

Orts-Korrespondenten (Karlshof), (Königsplatz), (Rathhausstr.)

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 109.

Mittwoch den 1. März 1893.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeile zu 20 Pfg. Reclamen unter dem Redactionstisch...

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe...

Annahmestellen für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Mittwochs 10 Uhr...

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

87. Jahrgang.

Bestellungen für den Monat März auf das „Leipziger Tageblatt“ zum Preise von 2 Mk. bei täglich zweimaliger freier Zustellung in's Haus...

die Hauptexpedition: Johannsgasse 8, die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 1.

Ferner kann in nachfolgenden Ausgabestellen das Leipziger Tageblatt — zum Preise von 1 Mk. 65 Pfg. für Monat März — abgeholt werden:

- Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung. Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung. Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung. Frankfurtstraße 11 Herr Ernst Mros, Colonialwarenhandlung. Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung. Marschnerstraße 9 Herr Paul Schreiber, Dringengeschäft. Räruberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung. Peterstraße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung. in Anger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinaundorfer Straße 18. Connewitz Frau Fischer, Hermannstraße 23, 1. Etage. Göhlis Herr Th. Fritzsche, Mittelstraße 5. Lindenau Herr E. Gutherlet, Cigarren-Handlung, Markt 22. Reustadt Herr F. Heber, Eisenbahnstraße 1. Peterskirchhof 5 Herr Max Nerth, Buchbinderei. Pfaffenborfer Straße 1 Herr Fritz Weber, Colonialwarenhandlung. Rauschisches Gäßchen 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung. Rauschbader Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung. Schützenstraße 5 Herr Jul. Schlimmichen, Colonialwarenhandlung. Westplatz 32 Herr H. Dittrich, Cigarrenhandlung. Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr G. Janke, Colonialwarenhandlung. in Plagwitz Herr M. Grützmann, Fischerei Straße 7a. Heubnitz Herr W. Fugmann, Marschallstraße 1. Herr Bernh. Weber, Rühngeschäft, Leipziger Straße 6. Thonberg Herr R. Hüntsch, Reipenheimer Straße 58. Volkmarisdorf Herr G. A. Naumann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

die Errichtung einer Bezirksbehörde im 19. Polizeibezirk (Leipzig-Gohlis, westlicher Theil) und die veränderte Abgrenzung dieses Bezirks betreffend.

Am 1. März d. J. an dem für den 19. Polizeibezirk (Leipzig-Gohlis, westlicher Theil) in den Räumen der 19. Polizeiwache, Westliche Straße Nr. 100, eine besondere Bezirksbehörde errichtet werden, bei welcher von geordneten Tagen ab alle polizeilichen An- und Erhebungen für die Bezirke des 19. Polizeibezirks zu bewirken sind.

Am 27. Februar 1893. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Vorsitzender.

Wegen Verlegung der Räume des Rathhauses und der Sparcasse werden die...

Bekanntmachung.

zum Behuf der gegen Güter jedes akademischen Halbjahres zu vollenden Revision der Universitäts-Bibliothek werden die Herren...

Am 27. Februar, 1. und 2. März. Die Bibliothek wird in der Weise zu schließen sein, daß die...

Am 6., 7. und 8. März.

Während der Ferienzeit (27. Februar bis 11. März incl.) können Bücher nicht ausgeliehen werden.

Der Bibliothek bleibt während der Ferien geöffnet (Sonntags 9 bis 1 Uhr, Mittwochs, außer Sonnabends, 3 bis 6 Uhr).

Die Direction der Universitäts-Bibliothek.

Städtische Gewerbeschule zu Leipzig.

Anmeldungen zur Aufnahme für Obere werden nach die Güte dieser Woche im Schulgebäude, Weststr. 13, Mittwochs 4 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Leipzig, den 27. Februar 1893. Der Director, Rudolf B. Schaefer.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Die Anordnung von Handlungsvorbereitungen, welche kommende Ostern in die Früh- oder Nachmittagsstunden der Lehrjahrsabtheilung eintreten sollen, erbitet sich der Unterzeichnete in der Zeit vom 6. bis 10. März, vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr, wovon die unter persönlicher Vorstellung der Anwesenden durch die Herren Principale. Das letzte Schulzeugnis oder die Consulate des Schülers ist bei dieser Gelegenheit vorzulegen.

Während der goldachten Zeit werden auch Anmeldungen für den einjährigen fachwissenschaftlichen Course entgegengenommen, an welchem sich Handlungsvorbereitungen betheiligen können, die im Besitze des Zeugnisses für die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligenstudium sind. Unterrichts 10 Stunden wöchentlich. Schulgeld 30 A.

Leipzig, im Februar 1893. Carl Wolfram, Director.

Aus Frankreich.

A. Paris, 27. Februar. Die Bedeutung der Wahl des Herrn Jules Ferry zum Präsidenten des Senats habe ich in meinem letzten Briefe...

des ebenso gefürchteten als gehassten Mannes auf einen der einflussreichsten Posten zu verbinden. Aber die republikanische Majorität des Senats, hat sich dadurch in ihrem Entschluß nicht irre machen lassen, und nur ein kleiner Theil derselben hat aus persönlichen Gründen an der Candidatur des Vizepräsidenten Carnot festgehalten, der genau dieselbe politische Parteilichung wie Herr Ferry hat, dessen Wahl aber aus nachfolgenden Gründen dem Präsidenten der Republik Carnot angeschlossen werden würde und als eine Befestigung der Stellung desselben hätte betrachtet werden müssen.

Herr Carnot hat schließlich 26 Stimmen erhalten, während die monarchische Rechte ihre 39 Stimmen auf ihren Fraktionsvorsitzenden de Broglie vereinigt hatte und Herr Jules Ferry mit 148 Stimmen als Sieger aus der Urne hervorging. Herr, der im Senate anwesend war, hat sofort selbst die Nachricht von seiner Wahl dem Präsidenten Carnot telephonirt und sich sodann bereit, dem Staatschef im Champs-Élysées seinen Besuch abzugeben, um dadurch gleichsam gegen die Herrn Carnot feierliche Auslegung seiner Wahl zu protestieren. Die Herr Ferry selbst erklärte, hat er Herrn Carnot die Befestigung überbracht, daß er es als die Hauptaufgabe seiner neuen Stellung betrachte, die Regierung der Republik zu unterstützen und seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um zur Befestigung derselben beizutragen. Am Montag wird der neue Präsident seine Amtseinführung halten und dabei jedenfalls die Gelegenheit benutzen, um den übertriebenen Hoffnungen und Befürchtungen entgegenzutreten, welche seine Wahl hervorgerufen hat. Wie ich bereits hervorgehoben habe, wird die unmittelbare Folge der „unthätigen Thron“ des Senats darin bestehen, daß die republikanische Partei in den Kammern wie im ganzen Lande sich dazu aufrafft, den Demagogen von der Linken und von der Rechten, welche sich einfinden, mittelst des Panama-Scandalos die republikanische Regierung stürzen zu können, energig entgegenzutreten und das Pandemonium zu legen.

Die Deputirtenkammer hat in ihren letzten Sitzungen die beiden Vorlagen, bezüglich der Reform der Gewerbesteuer und betreffs Einführung einer neuen Vorkasse nach langen und heftigen Debatten angenommen. Durch das erstere Gesetz werden die großen Magazine in einer ganz unerhörten Weise belastet, ohne daß die kleineren Geschäfte gleichmäßig entlastet werden, und die Vorkasse muß die Unterdrückung der „Subsidie“, d. h. des seit Menschenjahren tolerirten, wenigstens ungeschickten Bestandes eines freien Marktes werden den privilegierten agents de change zur Folge haben. Es bedeutet das eine vollständige Umgestaltung des Pariser Marktes, welche den anderen Börsenplätzen, namentlich London, Berlin und auch Brüssel, zu gute kommen wird, wobei es freilich noch nicht ausgeschlossen ist, daß der Senat ein Einsehen hat und die beiden Vorlagen gründlich abändert.

Dieser Tage hat die Kammer noch eine neue Steuer eingeführt, indem sie einen Antrag des Deputirten Robert Mittelall angenommen hat, wonach Jeder, der seinen Dieners eine Vorkasse tragen läßt, eine jährliche Taxe von 20 Franc zahlen soll. Der Antragsteller veräumte nicht, die demokratische Bedeutung dieser Maßregel ins Licht zu stellen. Der Berichterstatter Feinard, der es dem Vortrager an Geist gleichgültig suchte, wandte ein, daß der Vorschlag der Vorkasse bisher nicht zur Gänze festgehalten worden sei. Trüge eine solche vielleicht auch der Cavalier, der die Hand seiner Dame annimmt? Würde das Band, das eine Neupremière an die Hochzeitsgäste vertheilt, als Vorkasse zu betrachten? Die Kammer lachte, obgleich ihr der Vergleich etwas gepunnen scheinen mochte. De Lanjuinais erwiderte sich gegen das Volk der Vorkasse, daß die Kammer einführen zu wollen scheint. Wenn man die Vorkasse und (ebenfalls nach dem Antrag Rob. Mittelall) die Claviere befreiere, worum kann nicht auch den Weigen und Gesträuchen, den Kulgebüden und den Colonnaden eine Abgabe auferlegen? Mittelall antwortete dem Berichterstatter, man möge es dem Herrn Mittelall, zu entscheiden, wer eine Vorkasse trägt und wer nicht; erwiderte seine Rede nicht zu erkennen wissen; und mit 215 gegen 201 Stimmen wurde der Vorschlag angenommen. Einem der ältesten Mitglieder der Kammer, der 78-jährige Herr v. Forreille, entwiderte darauf ein sogenanntes patriotisches Amendement, wonach jede ausländische Person, welche in den Diensten einer französischen Familie tritt, mit einer Taxe von 50 Franc. belegt werden soll. Obgleich der alte Herr seinen Vorschlag durch patriotische Phrasen unterstützte, wurde derselbe doch nach einer kurzen Bemerkung des Referenten abgelehnt. Die Laufende von deutschen Gewerkschaften, Kammergeusen, Köchinnen und Dienstmädchen, welche sich in Paris befinden, werden demnach noch verdonnert bleiben, bis

das neue Fremdenrecht zu Stande kommt, dessen Entwurf augenblicklich von einer Commission verfaßt wird und worin die Einführung einer Fremdensteuer vorgesehen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar. Im Wahlkreise Leipzig ist die conservativere Partei vor den Antisemiten dahingehenden, wie Scher vor der Würgensseite; die „Reuezeitung“ lancirt über die Begehrtheit des großgelehrtesten Hansgelehrten und ein Antisemit legt andernfalls, daß die Conservativen eine physisch und moralisch degenerierte Gesellschaft seien. Das zehn Wochen nach dem Festtage auf Tevel, wo man den antisemitischen Streifen in das tiefe conservativere Welt geleitet zu haben glaubte. Es ist recht interessant, sich wieder zu vergegenwärtigen, wie optimistisch und — naja die Conservativen damals über den Antisemitismus dachten. Der Haupttreiber und von der „Reuezeitung“ an der Spitze als klassischer Interpret der Meinungen des Parteitag geleitet wurde Dr. Klafing-Pfeilschiff läßt sich dem konservativen Bericht zufolge folgendermaßen vernehmen: Wir haben es dadurch, daß wir die antisemitische Bewegung führen, in der Hand, sie die richtigen Wege zu leiten, daß die Conservativen nicht zur Herrschaft kommen. Die Ausschreitungen des Antisemitismus haben zur Folge, daß das antisemitische Volk leicht nach Führung; Ichken die richtigen Führer, so wählt es unrichtig und die Folgen ergeben sich von selbst. Ich habe die feste Überzeugung, daß die antisemitische Bewegung sofort in die richtigen Bahnen einlenkt wird, sobald die conservativere Partei die Führung in die Hand nimmt. (Stimmendes Bravo.) Meine Herren, weil mit Naturgesetzlichkeit die Antisemitismus verschwinden müssen, sobald die Führung die richtige ist, deshalb bedürfte wir nach meiner Überzeugung keines Tages in unserem Programm, der die Verurteilung dieses Antisemitismus zum Gegenstande hat. Ich würde das schon taftlich für unrichtig halten, denn wie ich mit schon zu demerkte erlaube — und aus Ihrem Beschl. entnehmen ich die Zustimmung — löst sich die conservativere Partei an, sich der elementaren Kraft dieser Volkstimmung zu bemächtigen (O). Es wäre unrichtig, diese große Welle der Bevölkerung in dieser Hinsicht ungenügend vor dem Kopf zu stecken. Wir würden dadurch wesentlich das erreichen, daß der gute conservativere Kern, der in der antisemitischen Bewegung steht, zurückgetrieben würde zu Gunsten des unconservativere Antisemitismus. Gerade den Herren, welche in der danksamerikanischen Weise es sich zur Aufgabe machen, den notwendigen Contact zwischen der conservativen und der antisemitischen Bewegung aufrecht zu erhalten, welche es für ihre Hauptaufgabe ansehen, die antisemitische Bewegung in conservativen Geite zu halten, gerade diesen Herren entziehen wir jeden Boden für die Möglichkeit ihres Weiterwirkens. Diese Herren werden in dem Augenblicke unendlich, namentlich in dem Sinne ihres bisherigen Wirkens unendlich, wo die conservativere Partei ohne Noth eine so scharf pointirte Stellung gegenüber dem Antisemitismus einnimmt. So der conservativere Wortführer am 8. December 1892. Wie sich die conservativere Partei „der elementaren Kraft“ dieser Volkstimmung „bemächtigt“ hat, liegt vor Augen; genau so, wie jener Soldat sich eines Gefangenen bemächtigt hatte, der ihn nicht los ließ.

Berlin, 28. Februar. Der Verband der Gast- und Schankwirthe Berlins und Umgegend hatte auf gestern Abend nach dem Concordia-Fest eine öffentliche Versammlung der Gast- und Schankwirthe einberufen, die von etwa 1500 Personen besucht war. Es sollte in dieser Versammlung Stellung genommen werden gegen die Ungleichheiten betreffs der Polizeizölle und gegen den seitens der Brauereien betriebenen Glaschenhändler. In dem ersten Punkte hielt der Syndicus des Verbandes, Rechtsanwält Dr. Schöps, das einleitende Referat. Die Versammlung nahm nach mehrstündiger Discussion folgende Resolutionen an:

Resolution I. „Die heute in den Concordia-Sälen in der Radestraße 64 getragene, von mehr als 1500 Personen besetzte Versammlung von Gast- und Schankwirthe Berlins und Umgegend erklärt hierdurch überaus lebhaft die gegenwärtig für Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam bestehenden Verhältnisse über die Polizeizölle für nicht mehr zeitgemäß und die Abänderung derselben für dringend geboten. Es richtet an die zuständigen Behörden die dringende Bitte, sogleich eine Abänderung vorzunehmen, und zwar durch

Einführung einer einheitlichen Polizeizölle für Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam, bis 12 Uhr abends.

Die Weihen darauf hin, daß die gegenwärtig ungleichmäßige Landhaltung der Polizeizölle einen dringenden Grund zur Erörterung und dieser Unannehmlichkeit in den Kreisen der Gast- und Schankwirthe bildet, insbesondere im Hinblick darauf, daß Jährlich großer Geldes mit notorisch verdrängtem Verkehr die ganze Nacht offen halten dürfen, während der Schankwirthe, welcher einen anständigen, ehrenhaften Verdienst hat, schon um 1 Uhr schließen muß.“

Resolution II. „Die Umgegend, daß die Juchende in Reichshierverbanf seitens der Brauereien immer unzulässiger geworden sind und daher für mehr Gast- und Schankwirthe getrieben der dringende Grund zur Erörterung und dieser Unannehmlichkeit in den Kreisen der Gast- und Schankwirthe bildet, insbesondere im Hinblick darauf, daß Jährlich großer Geldes mit notorisch verdrängtem Verkehr die ganze Nacht offen halten dürfen, während der Schankwirthe, welcher einen anständigen, ehrenhaften Verdienst hat, schon um 1 Uhr schließen muß.“

Es verbleiben sich dabei die keine hier verformten Gast- und Schankwirthe, gegen welche sie so kleine schädigende Concession der Brauereien mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln anzuwenden.“

Y. Berlin, 28. Februar. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger“ publicirt in der 2. Beilage ein Verzeichnis von Waaren, für welche bei der Einführung in die Schweiz Ursprungszeugnisse erforderlich sind. Weiter melde der „Reichsanzeiger“, die Frage, ob sich eine Verlegung der Sommerferien an den höheren Lehranstalten in der Weise empfiehlt, daß sie wie in der Rheinprovinz in der Mitte des Augusts beginnen, sei nach eingehender Prüfung vom Kultusminister verneint worden. Die Provinzial-Schulcollegien seien ermächtigt, mit der Anordnung der Schulferien für das Schuljahr 1893/94 in getoebter Weise vorzugehen.

Am 1. April werden es zwei Jahre, daß die Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch, damals unter dem Vorsitz des Staatsrechtslehrers in Reichs-Justizamt und jetzigen Präsidenten des Reichsgerichts von Dehlschläger, ihre Thätigkeit begonnen hat. Diese war im ganzen auf zwei Jahre veranschlagt. Was jetzt ist die Commission bis zum 8. 893 gelangt, während im ganzen weit über zweitausend Paragraphen zu erörtern sind, die noch die allerdringlichsten Aufgaben für die Commission umfassen. Es wird jetzt allgemein angenommen, daß zur Abweidung der Gesamtaufgabe noch mindestens drei Jahre erforderlich sind. Es wird demnach vielleicht eine Anzahl von Jahren im neuen Jahrhundert vergehen, bis das Bürgerliche Gesetzbuch Rechtskraft im Deutschen Reich gewinnt.

Die Regierung in Düsseldorf hat die Kreischaufinspectoren ihres Bezirks darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Teilnahme der Schuljugend an kirchlichen Einrichtungen, die schärfste Schulordnung keine Störung erleiden dürfe, die Ausübung oder Befolgung der Unterrichtsstunden am Tage des ewigen Gedächtnisses unzulässig sei, auch als Bedürfnis nicht anerkannt werden könne, da die Schuljugend an diesem Tage auch außer der Schulzeit hinreichend Gelegenheit habe, an dem Gedenkdienste in der Kirche theilzunehmen, und in den weitauß mehren Kreisen des Reichs zu dem genannten Zwecke keinerlei Veränderung in der Schulordnung erfolge. Die „Germ.“ ist über diese Verfügung in Aufregung und eifert:

„Die Feier des ewigen Gedächtnisses ist für katholische Gemeinden eine der beliebtesten und lebhaftesten Andachten, an welcher Jung und Alt theilnimmt. Und da kommt eine Verfügung vom grünen Tisch, welche von oben herab decretirt, auch nur eine kurze Unterbrechung des Unterrichts bewirkt. Reimobung der Schulbücher an Gedenkdienste dieses Tages kann nicht als Bedürfnis anerkannt werden! Wer frant besser das Gedächtnis, die katholischen Eltern, Schwestern und Lehrer, oder die Bureaukratie? Aber der Unterricht selbst! Schredlich, wenn eine Stunde im Jahre für Schreiben oder Lesen verloren geht, und diese zur Befolgung und Stärkung des religiösen Gewissens und Gedächtnisses der Kinder verwannt wird!“

„Was sagt der Herr Cultusminister dazu?“ fragt schließlich das ultramontane Blatt. Vermuthlich, meint die „G. B.“